



Generalversammlung des Schweizerischen Drogistenverbandes vom 14. November 2025

Ort	ARTE Seminar- und Konferenzhotel, Olten
Datum	14.11.2025
Zeit	13.30 Uhr bis 16.20 Uhr
Sitzungsleitung	Jürg Stahl (JS)
Protokoll	Sandra Wollschläger (SW) Die Versammlung wird zugunsten des Protokolls auf Tonträger aufgezeichnet.
Übersetzung simultan	Suzanne Bollinger, Christel Goumaz und Rahel Schöni
Übersetzung Unterlagen	Marie-Noëlle Hofmann
Übersetzung Protokolle	Marie-Noëlle Hofmann
Technik	Technik Team des Seminar-und Konferenzhotel Arte, Olten Herr Markus Horlacher (InformTeam GmbH)
Berichterstattung und Fotos	Céline Jenni (<i>d-mail</i>), Désirée Klarer (<i>Wirkstoff</i>) und Miriam Kolmann (Fotos). Zum Zweck der Kommunikation und Dokumentation der DV werden Fotos gemacht.
GV-Büro	Mireille Schmutz, Marie-Noëlle Hofmann und Bruno Nikles
Einberufung und Unterlagen	Die Einberufung zur Generalversammlung wurde frist- und formgerecht publiziert. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden rechtzeitig im Magazin angekündigt. Erstmals erwähnt im <i>Wirkstoff</i> 12/2024–1/2025, publiziert im <i>Wirkstoff</i> 9/2025. Alle erforderlichen Dokumente wurden den Mitgliedern gemäss den Statuten rechtzeitig zugestellt.
Protokoll	Zum Protokoll der Generalversammlung vom 10. November 2023 sind innerhalb der vierwöchigen Einsprachefrist nach Veröffentlichung keine schriftlichen und begründeten Einsprachen eingegangen. Das Protokoll gilt somit gemäss Artikel 27 Absatz 2 der Statuten als genehmigt.
Zentralvorstand	_ Jürg Stahl, Zentralpräsident (JS) _ Raphael Wyss, Vizepräsident, Medien & Kommunikation (RW) _ Rosemarie Meyer-Strähl, Fort- & Weiterbildung (RMS) _ Adrian Würigler, Ausbildung (AW) _ Elisabeth von Grünigen-Huber, Politik & Branche (EvG) _ Jürg Rolli, Zentrale Dienste (JR), Austritt _ Martin Studer (MS), Zentrale Dienste, Nachfolge Jürg Rolli



Geschäftsleitung

- _ Andrea Ullius, Geschäftsführer SDV, Politik & Branche (AU)
- _ Anita Finger Weber, Aus-, Fort- und Weiterbildung (AFW)
- _ Sandra Wollschläger, Zentrale Dienste (SW), abwesend
- _ Tamara Gygax-Freiburghaus, Geschäftsführerin vitagate ag (TG)

Abstimmungen

Die Stimmrechte an der Generalversammlung werden gemäss Artikel 7, 9 und 11 der Statuten des SDV (Statuten Stand 2023) folgendermassen verteilt:

- _ Firmenmitglieder haben zwei Stimmen. Sofern die gegenüber den Behörden verantwortliche Person und der Eigentümer des Betriebs nicht identisch sind, kann der Eigentümer die Hälfte der Stimmen aller seiner Betriebe in Anspruch nehmen.
- _ Personenmitglieder haben ein Stimmrecht.
- _ Ehrenmitglieder haben, sofern sie nicht schon im Besitze von Stimmrechten als Firmen- oder Personenmitglieder sind, ein Stimmrecht.

Stimmberechtigte Mitglieder haben für die Abstimmung eine oder zwei Stimmkarten erhalten. Mitglieder mit mehr als zwei Stimmen haben eine individuelle Karte mit der Anzahl ihrer Stimmen erhalten.

Stimmberechtigte

Anzahl anwesende Stimmen	234	
Absolutes Mehr (50% + 1 Stimme)	118	
Qualifiziertes Mehr ($\frac{2}{3}$ Mehrheit)	156	(für zusätzliche Anträge)
$\frac{1}{4}$ der Anwesenden	59	(geheime Wahl verlangen)

Stimmberechtigte ab 15.45 Uhr:

Anzahl anwesende Stimmen	230	
Absolutes Mehr (50% + 1 Stimme)	116	
Qualifiziertes Mehr ($\frac{2}{3}$ Mehrheit)	154	(für zusätzliche Anträge)
$\frac{1}{4}$ der Anwesenden	58	(geheime Wahl verlangen)



1. Begrüssung und Eröffnung

Präsident Jürg Stahl eröffnet die Versammlung und betont die Bedeutung von Effizienz und Zusammenhalt innerhalb der Drogistenfamilie. «Ein Wir-Gefühl», so Stahl. Er begrüsst zahlreiche Gäste, darunter die neue Direktorin der Höheren Fachschule für Drogisten (ESD), Ludmilla Wüthrich, Vertreterinnen und Vertreter der SwissSkills sowie die Ehrenmitglieder des SDV, Maja Fabich, Martin Bangerter, Erich Müller, Roland Rudolf von Rohr und die Rechtsvertreterin Silvia Schüpbach (Pharmalex). Er informiert die Anwesenden weiter darüber, dass die am Morgen abgehaltene Delegiertenversammlung bereits die statuarischen Geschäfte wie Budget und Rechnung behandelt hat.

1.1 Genehmigung der Traktandenliste

Laurent Bühler, Präsident der Sektion Romandie:

«Die Sektion hatte im Zusammenhang mit Artikel 31 und der Stellungnahme des Zentralvorstandes einen Antrag auf eine abweichende Berechnung der Mitgliederbeiträge gestellt. Dieser Antrag wird zurückgezogen.»

Die Traktandenliste wird mit genannter Änderung einstimmig angenommen.

1.2 Wahl der Stimmenzählenden

Jürg Stahl schlägt folgende SDV-Mitarbeitenden als Stimmenzählerinnen vor:

- _ Valérie Rufer
- _ Nadine Leuenberger
- _ Domenika Bitterli
- _ Claudia Luginbühl

Es gibt keine Gegenvorschläge oder Wortmeldungen. Die vorgeschlagenen Stimmenzählerinnen werden einstimmig gewählt.



2. Rückblick SwissSkills

Ein Video und Berichte von Rosemarie Meyer-Strähl (Zentralvorstand) und Anita Finger Weber (Geschäftsleitung, Leiterin Bildung) beleuchten den Erfolg der SwissSkills. An diesem Anlass wurde 2025 erstmals die Berufsmeisterschaft für Drogistinnen und Drogisten durchgeführt und begeisterte die Zuschauer und Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichermassen. Der Stand des Verbandes sei stark frequentiert worden, und «die Möglichkeit, Handcreme herzustellen, zog viele Kinder und Eltern an», berichtet Meyer-Strähl. So viele, dass Eltern auch Wartezeiten in Kauf genommen hätten. Weiter betont Meyer-Strähl die grosse Resonanz in den Medien.

Bei der Premiere stellten sich zwölf Talente dem Wettbewerb und den anspruchsvollen Aufgaben. Vier von ihnen erreichten das Finale. Die drei Erstplatzierten sind:

- 1. Rang:** Andrea Zihlmann
- 2. Rang:** Silja Blattner
- 3. Rang:** Dominik Ventura Dos Santos

Die anwesenden Talente werden auf die Bühne gebeten. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhalten Schecks (1. Rang: CHF 1500, 2. Rang: CHF 1000, 3. Rang: CHF 500.) und berichten von intensiven, aber wertvollen Erfahrungen, die sie jedem weiterempfehlen würden. Besonders heben sie die erlangten Fähigkeiten hervor, etwa unter Druck arbeiten zu können. Die Jungtalente zeigen sich zudem sehr dankbar für die gesammelten Erfahrungen, Eindrücke und die bleibenden, schönen und aufregenden Erinnerungen. Auch Talent Nummer vier, Raissa Svetlana Kuoni, ist vor Ort und dankbar für die Erfahrung. Als Zeichen der Wertschätzung wird sie ebenfalls mit einem kleinen Präsent für ihren Einsatz geehrt.

Die nächsten SwissSkills finden vom 14.–18. September 2027 statt.

Meyer-Strähl bedankt sich abschliessend bei den Sponsoren, die die Durchführung der Berufsmeisterschaft und die Preisgelder ermöglicht haben.



3. Vorstellung Ludmilla Wüthrich, neue Direktorin ESD

Ludmilla Wüthrich, seit 1. September 2025 Direktorin der ESD, stellt sich vor. Sie betont die Bedeutung der Berufsbildung und zieht Parallelen zwischen ihrem eigenen Werdegang (KV-Lehre, Studium zur Betriebsökonomin, Master, Lehrerausbildung) und der Wertschätzung für die Ausbildung. Sie hat verschiedene Rollen in der Berufsbildung durchlaufen – von der Lernenden bis zur Schuldirektorin – und möchte das «Wir»-Gefühl in der Branche in Zukunft weiter verstärken. «Ich freue mich sehr, mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten», so Wüthrich.

Jürg Stahl bedankt sich bei der neuen Direktorin der ESD für deren Worte. Ebenfalls bedankt er sich bei Rosemarie Meyer-Strähl, Adrian Würigler und Anita Finger Weber für ihren wertvollen Einsatz im Ressort der Aus-, Fort- und Weiterbildung.



4. Strategieprozess

Frank Storrer und Elisabeth von Grünigen-Huber präsentieren die Ergebnisse des zweijährigen Strategieprozesses, der in Zusammenarbeit mit der Branche entwickelt wurde.

– **Prozess und Beteiligung:** Der Prozess hat sechs Umfragen umfasst (über 3000 Stimmen, darunter GfK-Umfragen in der Bevölkerung, Mitgliederumfragen und eine Umfrage im Bereich der Totalrevision der Grundbildung) und 16 Workshops mit über 300 Teilnehmenden. Die Ergebnisse wurden unter anderem in der Broschüre zum Strategieprozess zusammengefasst.

– **Mission (Fundament):** Unverändert seit Oktober 2024. Die Drogerie ist und bleibt eine wichtige Anlaufstelle in Gesundheitsfragen. Sie ist systemrelevant in den Bereichen Selbstmedikation und Prävention, ganzheitlicher Gesundheitsansatz und bietet zudem alles aus einer Hand (Produkte, Beratung, Dienstleistungen, Netzwerk, Triage).

– **Vision (Leitstern):** Die Drogerie soll ihren Stellenwert als systemrelevante Gesundheitsakteure weiter ausbauen, indem sie digitale und physische Welten verbindet.

– **Strategisches Drogerieprofil der Zukunft:**

- **Identität:** Selbstmedikation als grundlegender Pfeiler.
- **Ganzheitlichkeit:** Verbindung von Natur- und Schulmedizin sowie die ganzheitliche Betrachtung des Menschen als Differenzierungsmerkmal.
- **Komplementärmedizin (Kundenkompass):** Ausbau der Stärke als Wegbereiter und erste Anlaufstelle.
- **Herstellung:** Eine bestehende Stärke, die weiter ausgebaut werden soll.
- **Lokal/Digital:** Übertragung der lokalen Nähe, Verfügbarkeit und persönlichen Beratung in die digitale Welt ohne Schaffung einer branchenübergreifenden neuen Plattform.
- **Prävention (Präventionsinsel):** Klare Positionierung in spezifischen Bereichen der Prävention, um systemrelevant zu sein.
- **Alles aus einer Hand:** Gezielter Ausbau des Angebots über Produkte hinaus (Dienstleistungen, bezahlte Beratung, Netzwerkbildung mit Naturheilpraktikern, Politik).
- **Umsetzung:** Die Strategie soll als Kompass dienen, der Entscheidungen im Alltag spiegelt. Einzelbetriebe sind dazu aufgerufen, ihre digitalen Kompetenzen auszubauen und neue Dienstleistungen auszuprobieren. Folge-Workshops zu Themen wie «Präventionsinsel» und «Lokal Digital» sind geplant. Die Strategie wird zudem in die Totalrevision der Grundbildung einfließen.

Jürg Stahl bedankt sich bei Frank Storrer und Elisabeth von Grünigen-Huber für die Präsentation. Die Versammlung nimmt ohne weitere Fragen oder Bemerkungen von der neuen Strategie Kenntnis, was als Zeichen der guten Arbeit gewertet wird.



5. Statutenrevision

Elisabeth von Grünigen-Huber und Silvia Schüpbach erläutern die Gründe und vorgeschlagenen Änderungen der Statuten, die seit fast zwei Jahrzehnten keine grösseren Anpassungen erfahren haben. Ziel sei es, die Marktsituation abzubilden, neue Gesetze zu berücksichtigen, die Branche besser einzubinden und Prozesse zu vereinfachen.

Aufgaben des Verbandes (Art. 4):

_ Anpassung der Formulierung von Absatz 6 bezüglich der Heilmittelverkaufsrechte im Bereich Selbstmedikation. Da die Einheitliche Liste abgeschlossen ist, wurde die Formulierung wie folgt angepasst: «Der Verband setzt sich für die Verkaufsrechte für Heilmittel zur Selbstmedikation ein.»

_ **Ergänzung zu Absatz 1:** Der Begriff «Grundversorgung» fehlte bisher bei den Aufgaben des Verbandes. Nun wurde er aufgenommen und wie folgt präzisiert: «Der Verband etabliert und fördert die Schweizer Drogerie als wichtige Institution im Gesundheitswesen, die zur umfassenden Grundversorgung mit Produkten und Dienstleistungen zum Erhalt und zur Steigerung der Gesundheit, der Schönheit und des Wohlbefindens beiträgt.» (Die Ergänzung von «und Dienstleistungen» wurde von Urs Nussbaumer vorgeschlagen und per Abstimmung angenommen: 229 Ja, 0 Nein, 1 Enthaltung).

_ **Mitgliederkategorien:** (Alle Änderungen in diesem Bereich wurden mit grosser Mehrheit angenommen).

- **Firmenmitglieder:** Vereinfachter Aufnahmeprozess. Neu keine Aufteilung der Stimmrechte mehr.
- **Neu – Ketten und Gruppierungen:** Können als Mitglieder aufgenommen werden. Sie haben Stimmrecht an der Delegiertenversammlung (nicht GV). Definition: Es müssen mindestens 15 Betriebe sein. 90% der Drogerien/Mischbetriebe einer Gruppierung sind SDV-Firmenmitglieder.
- **Personenmitglieder:** Keine Änderungen.
- **Ehrenmitglieder:** Keine Änderungen.
- **Neu – Spezialformate:** Unternehmen, die Dienstleistungen/Waren für Gesundheit anbieten und Verbandsziele unterstützen; kein Stimmrecht.
- **Neu – Fördermitglieder:** Firmen/Organisationen, die den SDV unterstützen wollen; kein Stimmrecht.
- **Passivmitglieder:** Bisher konnten Unternehmen und Personen Passivmitglied werden. Neu können dies nur noch Personen.

Wortmeldungen:

Emmanuel Roggen, Sektion Romandie:

«Bei der Kategorie «Spezialformate». Gab es dazu schon Anfragen? Was darf ich darunter verstehen?»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Es sind noch keine konkreten Anfragen vorhanden. Wir denken da beispielsweise an Betriebe, die im Bereich Gesundheit unterwegs sind, aber keine Abgabekompetenz haben im Arzneimittelbereich. Das können zum Beispiel Reformhäuser sein. Die Rechte sind so geregelt, dass Spezialformate kein Stimmrecht haben an einer Generalversammlung und auch nicht als Delegierte auftreten können.



Fiona Schär, Präsidentin Sektion Bern:

«Wie ist die Mitgliederkategorie an die Verwendung des d-Sterns gebunden?»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Das Firmenmitglied muss das Branchenkennzeichen, also den d-Stern bzw. Drogistenstern, unterstützen und auch damit kommunizieren. Das bedeutet nicht, dass man ihn ins Logo integrieren muss. Wenn man jedoch Mitglied beim Drogistenverband ist, gehört der Drogistenstern dazu, beispielsweise dass er bei Messeauftritten gezeigt oder in der Drogerie aufgehängt wird. Fördermitglieder beispielsweise dürfen das Branchenkennzeichen nicht verwenden.»

Fiona Schär, Präsidentin Sektion Bern:

«Also darf eine reine Online Drogerie nicht auf einmal mit dem Drogistenstern werben.»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Nein, das geht nicht.»

Organe (Art. 23)

Kommissionen und Geschäftsstelle sind keine offiziellen Organe mehr, sondern werden vom Zentralvorstand beauftragt und beaufsichtigt.

Es gibt keine Wortmeldungen zu den Organen.

Zwischenabstimmung: Die Änderung soll gemäss dem neuen Vorschlag so in die Statuten aufgenommen werden.

Die Änderung wird einstimmig so angenommen.

Generalversammlung (GV)

Neue Aufgabe: Festlegung des Verteilschlüssels für die Delegiertenversammlung – wer hat welche Stimmen

Es gibt keine Wortmeldungen. Die Änderung wird einstimmig in die Statuten aufgenommen.

Delegiertenversammlung (DV):

- Vertretungen der Sektionen sowie Ketten und Gruppierungen können neu an der Delegiertenversammlung teilnehmen
- Neu sind maximal 60 Delegiertenstimmen anwesend/verfügbar, aber es müssen nicht alle ausgeschöpft werden.
- Stimmenverteilung: Maximal 36 Stimmen für Sektionen (berechnet proportional zur Mitgliederzahl der Sektion). Die Sektion Romandie erhält fix fünf Stimmen. Maximal 24 Stimmen für Ketten und Gruppierungen (berechnet proportional nach Mitgliederzahl der Gruppierungen und Ketten).



- Delegierte aus den Sektionen müssen in einer Drogerie / einem Mischbetrieb arbeiten. Delegierte von Gruppierungen/Ketten müssen aus der jeweiligen Gruppierung/Kette stammen. In diesem Fall kann eine Person der Gruppierung bzw. Kette sämtliche Stimmen vertreten.

Wortmeldungen:

Christian Meister, Sektion Zentralschweiz:

«Es wurde ausgeführt, dass Gruppierungen, auch wenn es Abwesenheiten gibt, sie zum Beispiel fünf oder zehn Stimmen haben und eine Person dann alle Stimmen vertreten kann. Wie ist das, wenn in einer Sektion eine Person krankheitshalber ausfällt? Bei Abwesenheiten von Delegierten könnte das Verhältnis kippen und die Gruppierungen so die Mehrheit erlangen. Das kann nicht Sinn und Zweck sein. Ich bin der Meinung, dass die Drogerien (Einzelgeschäfte) an der Delegiertenversammlung die Mehrheit haben sollten.»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Es gibt eine Stellvertretermöglichkeit mit Vollmacht, das ist problemlos möglich. Wenn ein Delegierter verhindert ist, kann das jemand anders übernehmen. Es braucht einfach eine Vollmacht.»

Henry Golaz, Sektion Romandie:

Golaz weist darauf hin, dass die Stimmen – die vierhundert Stimmen, genauer gesagt die vierhundert Mitglieder, die an der Stimmenverteilung für die Delegierten teilnehmen, und die dreihundert Mitglieder, die den Gruppen angehören – identisch sind. «Das bedeutet, dass einige Drogerien doppelt vertreten sind», so Golaz weiter.

Thomas Schneider, Sektion SG/TG/AR/AI:

«Reicht ein einfaches Mehr an einer Generalversammlung in Zukunft, um diese Verteilung wieder anzupassen?»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

Das ist eine Statutenänderung. Es geht um Artikel 53, bisher 52. Zu einer Statutenänderung braucht es die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der anwesenden Stimmberechtigten. Das wurde nicht weiter spezifiziert.»

Silvia Schüpbach, Rechtsvertretung:

«Es kommt darauf an, was geändert werden soll. Betrifft die Änderung lediglich die Tabelle zum Verteilschlüssel, die von der Generalversammlung genehmigt wird, genügt ein einfaches Mehr. Wird hingegen die statutarische Grundlage geändert, ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.»

Thomas Schneider, Sektion SG/TG/AR/AI:

«Der Verteilschlüssel ist gemeint.»

Silvia Schüpbach, Rechtsvertretung:

«Ja, da braucht es eine Zweidrittelmehrheit.»



Jan Kasser, Sektion ZH/SH:

«Vielleicht eine allgemeine Verständnisfrage: Was ist der Grund, dass man die Gruppierungen oder die Ketten an die Delegiertenversammlung nehmen will? Warum will man den Gruppierungen mehr Gewicht geben? Es sind schlussendlich trotzdem die Geschäfte, die in den Ketten sind. Diese Überlegung mache ich mir immer wieder. Wieso also sollen die Ketten an der Delegiertenversammlung vertreten sein?»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Wir haben in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass an der Branchenkonzferenz sowohl die Sektionen als auch die Gruppierungen vertreten sind und in der Branche ein entsprechendes Gewicht haben. Gruppierungen leisten viel für die Branche und sollen deshalb auch Mitglied werden können – mit den entsprechenden Rechten und Pflichten. Das war unsere Überlegung.»

Jürg Stahl, Zentralpräsident:

Der Zentralpräsident bezeichnet die Frage von Jan Kasser als zentral. Es gebe im Markt eine spürbare Entwicklung mit neuen Dienstleistern und Gruppierungen, die sich engagieren, Drogerien und teilweise auch Mischbetriebe vereinen. Diese Thematik sei bereits an der Branchenkonzferenz diskutiert worden. Die Branchenkonzferenz sei jedoch kein Entscheidgremium, sondern ein Instrument zum Informationsaustausch und zur Meinungsbildung. Es sei aus seiner Sicht widersprüchlich, wenn Gruppierungen dort eingebunden seien, aber nicht im formellen Entscheidgremium vertreten würden.

Da über zwei Drittel der Mitglieder in Gruppierungen organisiert seien, habe man einen Mittelweg gesucht. Ziel sei es gewesen, Mitsprache in einem ausgewogenen Verhältnis zu ermöglichen, ohne dass Gruppierungen die Sektionen überstimmen könnten. «Mit dem Verhältnis 36 zu 24 wollten wir sicherstellen, dass das Kollektiv der Gruppierungen die Sektionen nicht faktisch überstimmen kann.» Der Verteilschlüssel sei bewusst so ausgestaltet worden, um die Bedeutung der Gruppierungen angemessen zu berücksichtigen, ohne eine Wertung vorzunehmen. Es handle sich um einen bewussten Entscheid, um möglichst alle Akteure in die zukünftige Gestaltung der Branche einzubinden.

Janine Wagner, Sektion Romandie:

«Ich habe noch eine Frage zu den Gruppierungen. Wenn ein Mitglied einer Gruppierung im Extremfall 24 Stimmen vertreten kann, falls die anderen abwesend sind – wie Sie vorhin erklärt haben –, müssen wir als Sektionsmitglieder bei Abwesenheit einen Ersatz suchen. Warum sollte dann ein Mitglied einer Gruppierung nicht ebenfalls mehrere Ersatzpersonen stellen können, also beispielsweise für die restlichen 23 Stimmen?»

Jürg Stahl, Zentralpräsident:

Der Zentralpräsident, hält fest, dass er sich diese Frage der möglichen Ungleichbehandlung bereits im Verlauf des Prozesses gestellt habe. Es sei richtig, dass die Sektionen sicherstellen müssten, dass ihre Delegierten physisch anwesend seien und ihre Stimmen wahrnehmen. «Ihr müsst in den Sektionen sicherstellen, dass eure Delegierten kommen. Es gehört zu einem Verband, dass es nicht nur eine virtuelle Geschichte wird», betont Stahl.

Bei den Ketten und Gruppierungen sei es zwar theoretisch möglich, dass eine Person mehrere Stimmen vertrete, es sei jedoch unrealistisch, dass eine einzelne Kette sämtliche 24 Stimmen alleine ausübe. Zudem funk-



tionierten die Prozesse in den Sektionen anders, da dort die Firmenmitglieder in die Wahl der Delegierten eingebunden seien. Er erachtet die Ungleichbehandlung als nicht schwerwiegend. In begründeten Ausnahmefällen – etwa bei kurzfristiger Krankheit – könne allenfalls eine pragmatische Lösung geprüft werden. «Ein Kompromiss wäre, dass in Ausnahmefällen eine Stellvertretung möglich ist. Grundsätzlich wollen wir aber, dass die Delegierten physisch teilnehmen.» Daher sei auch die Obergrenze von maximal 60 Delegiertenstimmen gewählt worden. «Wir wollten kein Gremium mit 80 oder 100 Delegierten schaffen. Das würde Infrastruktur und Kosten sprengen.» Mit dem Verhältnis von 36 zu 24 Stimmen werde sichergestellt, dass die Gruppierungen die Sektionen nicht überstimmen könnten. In der Anzahl der Beteiligten ergebe sich faktisch nur eine geringe Veränderung, inhaltlich sei es jedoch ein bedeutender Schritt. Ziel sei es, die Branche im Sinne der Entwicklungen der letzten 20 Jahre gemeinsam weiterzuentwickeln. «Es ist kein rein technischer Akt an einer Delegiertenversammlung. Es ist wichtig, dass eine gewisse Anzahl von Personen physisch anwesend ist und die Branche gemeinsam gestaltet.»

Jürg Stahl fragt nach ob die Antwort so ausreichend ist.

Janine Wagner, Sektion Romandie:

«Ich bin mit dir einverstanden, aber man könnte auch das Gegenteil argumentieren: Die anwesenden Delegierten könnten letztlich für eine Kette oder Gruppierung abstimmen. Warum sollten diese 24 Stimmen haben? Sie könnten doch auch nur eine Stimme haben, wenn ihr ohnehin 60 Personen an der Versammlung anwesend haben wollt. Letztlich könnte man auch sagen: Wer nicht anwesend ist, kann nicht abstimmen.»

Jürg Stahl, Zentralpräsident:

«Die 60 sind in erster Linie eine Grössenordnung», erklärt Jürg Stahl. Bereits heute seien an der Generalversammlung mehr Stimmen vertreten als Personen physisch anwesend. Er verweist darauf, dass auch in der Generalversammlung Stellvertretungen möglich seien, etwa wenn ein Eigentümer mehrere Drogerien besitze und seine Stimmen bündeln könne. Das seien übliche und bewährte Verfahren. «Ich glaube aber nicht, dass es inhaltlich mehr Wert gibt, wenn eine Kette oder Gruppierung für jede Stimme eine eigene Delegierte stellen muss.»

Falls dies als Ungleichbehandlung empfunden werde, wolle er jedoch keine zusätzliche Verkomplizierung schaffen. «Ich würde nicht vorschreiben, dass eine Gruppierung mit sechs Stimmen auch mit sechs Personen erscheinen muss.» Er plädiert für Pragmatismus und Offenheit gegenüber Anpassungen. «Vielleicht müssen wir uns auf diesen neuen Modus einlassen. Wenn wir Kinderkrankheiten oder Unstimmigkeiten feststellen, können wir es wieder ändern.»

Silvia Schüpbach, Rechtsvertretung:

«Ich habe eine Ergänzungsfrage zu dieser Frage von vorhin. Geht es darum, dass eine einzige Person 24 Stimmen ausüben kann? Das könnte man schon ändern.»

Janine Wagner, Sektion Romandie:

«Nein, es ging lediglich darum, dass die Person schliesslich anwesend sein muss, um abzustimmen.»



Patrick Hurter, Geschäftsführer swidro ag:

«Vielleicht hilft es euch, wenn ich noch die Sicht der Gruppierungen einbringe», erklärt Patrick Hurter, Geschäftsführer der swidro ag. Er betont, dass er nur für seine eigene Gruppierung spreche. Er schildert, dass die swidro bisher an der Branchenkonferenz teilnehme, dort zuhöre und vereinzelt Inputs einbringe, sich jedoch danach wieder zurückziehe. «Wir engagieren uns nicht direkt in der Verbandstätigkeit, weil ohne Stimmrecht der Wille zur aktiven Mitarbeit nicht gleich gross ist.»

Mit einem Stimmrecht an der Delegiertenversammlung würde sich dies ändern. «Wenn wir Stimmrecht hätten, wären wir bereit, auch finanzielle und personelle Ressourcen einzubringen, um beispielsweise eine solche Strategie umzusetzen.» Er ist überzeugt, dass eine Strategie stärker umgesetzt werden könne, wenn sie auch von den Gruppierungen mitgetragen und mitbestimmt werde. «Ich bin überzeugt, es ist besser, die Gruppierungen im Boot zu haben. Aber diese Meinung müsst ihr euch selber bilden.»

Abschliessend weist er darauf hin, dass auch Gruppierungen über beträchtliche Möglichkeiten verfügten und dies als Input für die Abstimmung verstanden werden solle.

Laurent Bühler, Präsident Sektion Romandie:

«Vielleicht könnte man – sofern es berücksichtigt werden kann – festhalten, dass in Ausnahmefällen, wenn ein Delegierter kurzfristig vor der Versammlung ausfällt, einer der anwesenden Delegierten zwei Personen vertreten darf. Mehr möchte ich nicht, es geht nur um diese Ausnahme bei den regulären Sektionsdelegierten.»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Danke. Also die Frage ist, ob auf Seiten der Sektionen ein Delegierter zwei Stimmen übernehmen kann. Ich weiss nicht, ob wir das so abbilden können.»

Jürg Stahl, Zentralpräsident:

«Die Gefahr ist gross, wenn wir das jetzt nicht sauber ausformulieren, dass wir zwar eine gute Absicht haben, aber eine schlechte Umsetzung», hält Jürg Stahl fest. Aus seiner Sicht müsse es in begründeten Ausnahmefällen möglich sein, dass der Zentralvorstand eine kurzfristige Absenz mit einer Stimmdelegation zulasse.

Gleichzeitig warnt er davor, eine Regelung zu schaffen, die sich später als Schlupfloch erweisen könnte. «Wir müssen aufpassen, dass wir nicht etwas hineinschreiben und später merken, dass es missbraucht werden kann.» Er betont, dass es ihm weiterhin wichtig sei, dass Delegierte bestimmt werden und physisch mit ihrem Wissen und ihrer Persönlichkeit an der Versammlung teilnehmen. «Daran möchte ich nicht rütteln.»

Gleichzeitig wolle er nicht als Paragrafenreiter auftreten, wenn in einem Ausnahmefall eine Teilnahme tatsächlich nicht möglich sei. Er weist darauf hin, dass eine Stellvertretungsregelung bereits bestehe, diese jedoch jeweils auf eine Person bezogen sei.

Peter Dobler, Präsident Sektion Schwyz/Glarus:

«Ich stelle den Antrag, dass wir reinschreiben, dass bei kurzfristiger Vakanz ein Delegierter eine zweite Stimme vertreten kann.»



Jürg Stahl, Zentralpräsident:

Stahl betont, dass es sich bei diesem Vorschlag um eine abgeschwächte Lösung handle. Gemeint sei, dass bei einer kurzfristigen Verhinderung – beispielsweise, wenn ein Delegierter am Vorabend krankheitsbedingt ausfällt – ein anwesender Delegierter ausnahmsweise eine zusätzliche Stimme übernehmen könne. «Damit könnten wir sicherstellen, dass im Ausnahmefall eine Stimme nicht verloren geht, ohne dass eine einzelne Person mehrere Stimmen in grossem Umfang bündelt.» Ziel sei es, eine pragmatische Lösung für kurzfristige Absenzen zu schaffen, ohne das System grundsätzlich zu verändern. «Ich schlage vor, dass wir nun über diesen Vorschlag abstimmen», so der Zentralpräsident.

Silvia Schüpbach, Rechtsvertretung:

«Ich möchte noch schnell die Stellvertreterregelung vorlesen, die wir drin haben: 'Die Sektionen sowie die Ketten und Gruppierungen können eine Stellvertretung benennen, wenn ein Delegierter oder eine Delegierte an der Ausübung des Mandates verhindert ist.' Also wenn jemand krank ist, kann er jemanden benennen.»

Peter Dobler, Präsident Sektion Schwyz/Glarus:

«Kann eine Person zwei Stimmen haben?»

Silvia Schüpbach, Rechtsvertretung:

Wir haben das nicht geregelt.

Peter Dobler, Präsident Sektion Schwyz/Glarus:

«Darum würde ich es regeln und reinschreiben, dann ist es klar. Eine Person darf maximum zwei Stimmen haben, also kurzfristig.»

Silvia Schüpbach, Rechtsvertretung:

Weist darauf hin, dass der Begriff «kurzfristig» auslegungswürdig wäre. «Ich würde das sicher nicht reinschreiben», so Schüpbach.

Peter Dobler, Präsident Sektion Schwyz/Glarus:

«Eine Person darf eine zweite Stimme übernehmen als Vertretung.»

Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Ich würde es jetzt offenstehen lassen. Dann kann das je Fall geregelt werden. Also grundsätzlich ist die Möglichkeit da. Es ist dann Auslegungssache und in der Verantwortung des Zentralvorstandes, das so zu machen. Ich denke, wir stimmen ab.»

Peter Dobler, Präsident Sektion Schwyz/Glarus:

Entschuldigung, wenn ich einen Antrag stelle, müssen wir darüber abstimmen, ob eine Delegierte zwei Stimmen vertreten darf oder nicht.»



Elisabeth von Grünigen-Huber, Zentralvorstand:

«Gut, dann stimmen wir zuerst über deinen Antrag ab. Der Antrag lautet: Ein Delegierter kann als Stellvertreter eine zusätzliche Stimme übernehmen und verfügt damit über maximal zwei Stimmen. Wer ist dafür, den Antrag von Peter Dobler anzunehmen? Bitte die Stimmkarte erheben.»

Es wird über den Antrag abgestimmt.

Der Antrag von Peter Dobler wird mit 28 Ja-Stimmen, 177 Nein-Stimmen und 25 Enthaltungen abgelehnt.

Abstimmung zu den «Anpassungen: Bestimmungen der Delegiertenstimmen».

Die grosse Mehrheit hat diesen neuen Bestimmungen zu den Delegiertenstimmen zugestimmt.

_ Zentralvorstand (ZV)

Einführung einer Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren (verlängerbar durch die Delegiertenversammlung).

Keine Wortmeldungen. Die Amtszeitbeschränkung wird grossmehrheitlich angenommen mit 229 Ja-Stimmen und einer Enthaltung

_ Branchenkonferenz

An der Branchenkonferenz kann pro Organisation eine Person teilnehmen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Gäste einzuladen. Die Teilnahme an der Branchenkonferenz ist nicht an eine Mitgliedschaft beim SDV gebunden. Ketten und Gruppierungen können auch dann an der Branchenkonferenz teilnehmen, wenn sie nicht Mitglied des Verbandes sind. Ebenso bleibt die Definition einer Kette oder Gruppierung unabhängig davon bestehen, ob eine Mitgliedschaft beim SDV vorliegt oder lediglich eine Teilnahme an der Branchenkonferenz erfolgt.

Die Änderungen werden grossmehrheitlich mit 229 Ja-Stimmen und einer Enthaltung angenommen

_ Artikel 50: Rekurs und Einsprache

Es handelt sich um eine Präzisierung im Zusammenhang mit den neuen Mitgliederkategorien. In Artikel 50 wurde klargestellt, wer in diesen Fällen entscheidungsbefugt ist. Neu erhält die Delegiertenversammlung mehr Entscheidungsgewalt und kann insbesondere über die endgültige Aufnahme von Ketten und Gruppierungen entscheiden, wenn diese gegen eine Ablehnung durch den Zentralvorstand Rekurs einlegen. Weitere Präzisierungen wurden vorgenommen.

Die Änderung wurde einstimmig angenommen.



Artikel 57: Anpassung der Sektionsstatuten

Die Sektionsstatuten basieren auf den Statuten des Verbandes. Mit der Annahme der revidierten SDV-Statuten ergibt sich für die Sektionen Anpassungsbedarf, da einzelne Artikel entsprechend überarbeitet werden müssen. An der Branchenkonferenz wurde festgestellt, dass nur wenige Bestimmungen betroffen sind. Der SDV stellt hierfür Vorlagen zur Verfügung und unterstützt die Sektionen bei der Umsetzung. Im Zweifelsfall gelten die Statuten des SDV.

Keine Wortmeldungen. Annahme einstimmig.

«Es kommt nun die Schlussabstimmung und ich gebe das Wort weiter an Jürg Stahl», sagt von Grünigen-Huber.

Jürg Stahl, Zentralpräsident:

Jürg Stahl bedankt sich bei Elisabeth von Grünigen-Huber, Silvia Schüpbach und Andrea Ullius für die intensive Vorbereitungsarbeit. Er weist darauf hin, dass die Versammlung in weniger als einer Stunde über eine umfassende und sorgfältig vorbereitete Statutenrevision entschieden habe. «Das war eine intensive Arbeit, die viel Vorbereitung und Abstimmung mit euch beinhaltet hat.»

Anschliessend erfolgt die formelle Schlussabstimmung über die bereinigten Statuten in ihrer Gesamtheit, unter Berücksichtigung der zuvor beschlossenen Anpassungen. «Wer den Statutenänderungen im gesamten Kontext zustimmt, bezeugt dies durch Erheben der Stimmkarte.»

Die Statutenänderungen werden einstimmig mit 230 anwesenden Stimmen angenommen. Jürg Stahl dankt der Versammlung für das Vertrauen und bezeichnet die Annahme als wichtige Voraussetzung, gemeinsam mit der neuen Strategie in die nächste Dekade zu gehen.

Er informiert anschliessend über die am Vormittag abgehaltene Delegiertenversammlung. Das Budget 2026 wurde grossmehrheitlich genehmigt, die Jahresrechnung 2024 einstimmig gutgeheissen. Die statutarischen Geschäfte, darunter Wahlen von Revisionsstelle und GPK, wurden durchgeführt. Jürg Rolli wurde auf Antrag des Zentralvorstandes zum Ehrenmitglied ernannt. Martin Studer wurde einstimmig als neues Mitglied des Zentralvorstandes gewählt.

Weiter kündigt Jürg Stahl eine Gesamtschau zur künftigen Festsetzung der Mitgliederbeiträge an, insbesondere im Zusammenhang mit den neuen Mitgliederkategorien. Ziel sei eine ausgewogene und akzeptierte Lösung im Dialog mit den Sektionen und Gruppierungen.

Zudem informiert er über einen in einem Monat geplanten Parlamentarieranlass im Bundeshaus. Dieser knüpfe an frühere Formate an und solle den politischen Dialog stärken. Mitglieder mit Kontakten zu aktiven Parlamentsmitgliedern werden gebeten, diese dem Verband zu melden.

Abschliessend eröffnet Jürg Stahl die Möglichkeit zu Wortmeldungen: «Die Mikrofone sind frei.»



6. Varia und Verabschiedung

Emanuel Roggen, Sektion Romandie:

Emmanuel Roggen ergreift das Wort. Er hält fest, es sei fast ironisch, dass ausgerechnet er als Vertreter der Romandie spreche. Nach der Versammlung der Westschweizer Sektion habe er einen kurzen Text verfasst. Trotz des Rückzugs der Anträge bestehe weiterhin «ein Gefühl – und ich betone: ein anhaltendes Gefühl» unter den Mitgliedern der Romandie, so Roggen. Er erklärt, viele Westschweizer Drogistinnen und Drogisten hätten seit Jahren den Eindruck, um gleichwertige Leistungen kämpfen zu müssen. Dieses Empfinden beruhe auf Wahrnehmungen und zahlreichen kleineren Vorkommnissen, die sich über die Zeit angesammelt hätten. Als Beispiel nennt er die französische Version von vitajobs.ch.

«Als Mitglieder zweiter Klasse behandelt zu werden, ist zutiefst demoralisierend.» Dies schwäche die Basis, führe vereinzelt zu Austritten und halte insbesondere junge Menschen vom Engagement ab. Die eingereichten Anträge seien als «echter Hilferuf» zu verstehen und als Alarmzeichen engagierter Berufsleute, die an ihrem Beruf hingen. Er appelliert, dieses Empfinden ernst zu nehmen und die Dynamik zu hinterfragen, die den Zusammenhalt gefährden könnte. «Wir haben die Sorge, nicht mehr gehört zu werden und bei Entscheidungen, die unseren Alltag betreffen, unsichtbar zu sein.»

Abschliessend betont er die Bedeutung der Vielfalt innerhalb des Berufsstandes und warnt vor einer weiteren Fragmentierung. «Der Reichtum unseres Berufs liegt in seiner Vielfalt. Ich danke euch für euren Einsatz für den Zusammenhalt – und ich hoffe, dass wir gehört werden.»

Jürg Stahl, Zentralpräsident:

Jürg Stahl bedankt sich bei Emmanuel Roggen für die offenen Worte. Er betont, dass die Generalversammlung und auch die Branchenkonzferenz der richtige Ort seien, um solche Anliegen anzusprechen. «Ich bin dir dankbar, dass du das so klar ausgesprochen hast.»

Er räumt ein, dass es Spannungen gegeben habe und sich durch eine «Kumulation von Ereignissen» verhärtete Positionen entwickeln könnten. Gleichzeitig versichert er, dass keine bewusste Zweiklassengesellschaft gefördert werde. «Es ist keinesfalls unsere Absicht, eine Zweiteilung zu schaffen.»

Bezüglich vitaJobs erklärt er, man habe sich entschieden, mit der Plattform zu starten, obwohl die Übersetzung noch nicht vollständig abgeschlossen gewesen sei. «Die Übersetzung ist in Arbeit – das braucht Ressourcen und Zeit.» Wichtig sei, dass die Thematik offen angesprochen werde. Er nehme das Anliegen ernst und werde es in die weitere Arbeit aufnehmen.

Er unterstreicht, dass der SDV als nationaler Verband Verantwortung für die gesamte Schweiz trage und die Entwicklung gemeinsam gestalten wolle. Die positiven Entwicklungen und Neueröffnungen in der Westschweiz seien ein wichtiges Signal. Abschliessend betont er, dass der Zusammenhalt ein gegenseitiges Geben und Nehmen voraussetze. «Es ist uns bewusst, und diese Spannungen sind auch nicht spurlos an mir vorbeigegangen.» Er fragt, ob man so auseinandergehen könne, und fragt, ob es weitere Wortmeldungen gibt.

Jürg Bösinger, Angestellte Drogisten Schweiz:

«Liebe Mitglieder, ich bin hier in der Vertretung von Regula Steinemann, das ist unsere Geschäftsführerin von Angestellte Drogisten Schweiz. Ich danke für die Einladung. Mir bleibt nur, dem SDV für das grosse Engagement für die Branche zu danken. Wir werden wohlbefunden, wohlgenesen und gesund und vital in die Zukunft gehen. Dankeschön.»



Jürg Stahl, Zentralpräsident:

Bezugnehmend auf diese Wortmeldung ergänzt Jürg Stahl, dass am Vormittag in der Delegiertenversammlung auch die formellen Anpassungen des GAV als übergeordnetes Recht einstimmig verabschiedet worden seien. Zudem sei für das erste Quartal ein Treffen zum weiteren Austausch vorgesehen. Rückfragen habe es im Zusammenhang mit den neuen Mitgliederkategorien gegeben. Die Passivmitgliedschaft sei zwar nicht neu, solle jedoch nochmals gemeinsam gespiegelt werden.

Er bedankt sich für die anerkennenden Worte und betont, dass man – trotz unterschiedlicher Rollen – gemeinsam bestrebt sei, gute Lösungen zu finden. Anschliessend spricht er dem Zentralvorstand, der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle seinen Dank aus. «Hier wird jeden Tag versucht, das Beste zu machen. Manchmal gelingt es besser, manchmal weniger – wichtig ist, am nächsten Tag wieder aufzustehen und es noch besser machen zu wollen.»

Er ruft die Mitglieder dazu auf, insbesondere die neue Strategie in ihre Betriebe zu tragen, den Puls bei den Teams zu fühlen und Rückmeldungen zu geben. Die SwissSkills, die Statutenrevision sowie die konstruktive Atmosphäre bezeichnet er als wichtige Meilensteine. «Ein besonderer Dank geht an Nadine Leuenberger und ihr Team für die Organisation sowie an Elisabeth von Grünigen-Huber für ihre Erfahrung und ihr Engagement», so Stahl.

Die Generalversammlung 2025 wurde offiziell durch Jürg Stahl geschlossen.

Biel, den 2. Juni 2026

Jürg Stahl
Zentralpräsident

Andrea Ullius
Geschäftsführer